



**Thomas Karsten**  
Mukisa, Uganda

**Galerie EB Zürich**  
16. Juni bis 14. Juli 2011

# Thomas Karsten

## Mukisa, Uganda

### Vernissage

Mittwoch, 15. Juni 2011, 18.00 Uhr

### Einführung

Fritz Franz Vogel, Fotohistoriker

### Gesang

T.Joanna

### Galerie EB Zürich

16. Juni bis 14. Juli 2011

Montag bis Freitag: 8.00–21.00 Uhr

Samstag: 8.00–16.00 Uhr


Behinderung ist böses Schicksal, sagt man. Schicksal und Stigma sind eine Chance, sagen die andern. Nutze die Chance, ermahnen die dritten. Ein behindertes Kind zu haben ist vor allem eine Überraschung, sich immer wieder neu und lebenslang auf etwas einzustellen, wozu die Vorbilder fehlen. In unseren Breiten haben wir ein gespaltenes Verhältnis zur Behinderung, vor allem wenn sie dank medizinischer Voruntersuchung vermeidbar gewesen wäre; Leistungsprimat, Schönheitskult, Harmoniebedürfnis sind die Parameter, wonach wir mit einem gewissen Egoismus das Leid aus der Welt ausgrenzen. In der Sozial-einrichtung Mukisa im ugandischen Kampala scheint es, so suggerieren die Fotos des Münchner Fotografen Thomas Karsten, haben Behinderte einen anderen Stellenwert, nämlich Teil der Gemeinschaft zu sein und mit Lust Froh- und Lebenssinn in die Familie zu bringen (auch wenn dem tatsächlich so nicht ist und entsprechende Mütter, wie bei uns vor 500 Jahren, der Hexerei verdächtig werden).

Zwar hat sich bei uns in den letzten 40 Jahren das Bild von Behinderung in der Öffentlichkeit stark verbessert (Rollstuhlgängigkeit, Selbstermächtigungsbewegungen, Akzeptanz und Optimierung von Hilfsmitteln). Doch lässt sich hinter dem Fortschritt nach wie vor das Konzept vom Menschen als Mängelwesen erkennen. Die Defizite stören uns weit mehr, als dass wir uns unserer Fähigkeiten und Ressourcen bewusst sind und daran anknüpfen. Immerhin glauben wir zum Glück nicht mehr, Behinderung sei göttliche Strafe.

Ausstellungen haben den Anspruch, Sachverhalte zu vermitteln und Gedanken zu visualisieren. Diese Porträtgalerie soll auf den Menschen mit seiner «variablen Normalität» hinweisen. Der Mensch bleibt nicht, was er ist, er ist immer ein Entwurf, ein Prozess, im Wandel begriffen. Die Ausstellung soll den Blick schärfen für Positionen jenseits von Genetik, Sozialpolitik und Therapie, nämlich die eigene Wahrnehmung zu hinterfragen; Fotografie hat als stehendes Bild die Kraft, den zudringlichen, beschämten oder abstossenden Blick zu parieren, zu erwidern, zu revidieren. Wir dürfen Menschen ins Gesicht schauen, um zu lernen, dass ein Leben immer eine Herausforderung für alle ist, vor allem wenn wir Unverkrampftheit und Zukunftsglaube als Grundsteine legen.



**EB Zürich**

Kantonale Berufsschule für Weiterbildung   
Bildungszentrum für Erwachsene BiZE  
Riesbachstrasse 11, 8008 Zürich  
[www.eb-zuerich.ch](http://www.eb-zuerich.ch)